



Integrierte Gesamtschule Querum

Essener Straße 85, 38108 Braunschweig

Außenstelle Sek. II Ortwinstr. 2, 38108 Braunschweig

Schulprogramm

Braunschweig, März 2016

Vorwort

Wenn du ein Schiff bauen willst,
so trommele nicht die Menschen zusammen,
um Holz zu beschaffen und Werkzeuge vorzubereiten
oder die Arbeit einzuteilen und Aufgaben zu vergeben,
sondern lehre die Menschen
die Sehnsucht nach dem endlos weiten Meer.

nach: Antoine de Saint-Exupéry

Die IGS Querum verfügt seit ihrer Gründung im Jahr 1993 über ein Schulprogramm. Die vorliegende Version wurde im März 2016 aktualisiert, d. h. an die in den letzten Jahren ergangenen, von der Gesamtkonferenz genehmigten Veränderungen angepasst, und dem Schulvorstand sowie der Gesamtkonferenz vorgestellt.

Darin finden sich Darstellungen:

- zum Schulprofil und zur Schulkultur (Kap. 1),
- zu den pädagogischen Grundsätzen, d.h. dem Leitbild der Schule (Kap. 2),
- zum Unterrichten und selbstständigen Arbeiten in Zusammenhängen (Kap. 3),
- Sekundarstufe II (Kap. 4),
- zum Differenzieren und Individualisieren (Kap. 5),
- zum Fördern und Fordern (Kap. 6),
- zum Geben von Rückmeldungen bzw. Mitteilen von Leistungsständen (Kap. 7),
- zum Beraten und Stärken von Schülerinnen und Schülern (Kap. 8),
- zum Leben in der Ganztagschule (Kap. 9),
- zum Fortbildungskonzept (Kap. 10),
- zu Arbeitsvorhaben und Evaluationen (Kap. 11)

Insgesamt entsteht das Bild einer überaus lebendigen, engagierten und ambitionierten ausdrücklich *pädagogischen Schule*, die das einzelne Kind, den einzelnen Jugendlichen und deren Wohl in den Mittelpunkt der Überlegungen, Ziele und Vorhaben stellt.

Und dies ganz im Sinne des oben angeführten Mottos von Antoine de Saint-Exupéry. Den in der IGS Querum arbeitenden und in ihr lebenden Lehrerinnen und Lehrern sowie den weiteren Mitarbeitern geht es also darum, in den Schülerinnen und Schülern Sehnsucht zu wecken – nach Wissen, Erkenntnis, Kreativität und Bildung und nach gestalteter Lebensform.

In der Umsetzung ihrer pädagogischen Ambitionen wird an der IGS Querum ebenso versucht, der Maxime Hartmut von Hentigs entsprechend Rechnung zu tragen: "Die Menschen stärken, die Sachen klären".

Die Gremien-, Partizipations- und Entscheidungsstruktur der IGS Querum ist in einer separaten Schrift, der Schulverfassung, niedergelegt.

Braunschweig, März 2016

Inhalt

	Seite
1 Schulprofil und Schulkultur	4
2 Pädagogische Grundsätze (Leitbild)	6
2.1 Lernen ohne Angst	6
2.2 Soziales Lernen	7
2.3 Öffnen von Schule	7
3 Unterrichten und selbstständiges Arbeiten in Zusammenhängen	8
3.1 Fächerübergreifender Unterricht und Projekte	8
3.2 Einbeziehung der Fremdsprachen	9
3.3 Wochenplanarbeit und freies Arbeiten	10
3.4 Lernen lernen	10
3.5 Fahrtenkonzept	10
4 Sekundarstufe II	11
4.1 Besondere Schwerpunkte	12
4.2 Die gymnasiale Oberstufe der IGS Querum	12
5 Differenzieren – Individualisieren – Schwerpunktthemen	13
5.1 Innere Differenzierung	13
5.2 Fachleistungsdifferenzierung (Stufenmodell)	13
5.3 Wahl-/Neigungsdifferenzierung	14
5.4 Schwerpunktthemen: Kreativität – Berufs- und Arbeitsweltorientierung – Ökologische Bildung – Neue Technologien	14
6 Fördern und Fordern	20
6.1 Förderung für lese- und rechtschreibschwache Kinder (LRS-Förderung) und Leseolympiade	20 21
6.2 Lesekompetenz	21
6.3 Förderung in der Wochenplan- und Freiarbeit	21
6.4 Inklusion	22
6.5 Förderung zur Koordination von Bewegungen und zur Integration der Persönlichkeit	22
6.6 Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler	23
7 Rückmeldungen geben - Leistungsstände mitteilen	23
7.1 Lernentwicklungsberichte	23
7.2 Notenzeugnisse	24
8 Beraten und Stärken	24
8.1 Beratungskonzept	24
8.2 Präventionskonzept	24
8.3 Stärkung von Jungen gegen Auffälligkeiten	26
8.4 Gleichberechtigung	27
9 Leben in der Ganztagschule	27
9.1 Tages- und Wochenstruktur	27
9.2 Arbeitsgemeinschaften und Instrumentalunterricht	27
10 Fortbildungskonzept	28
10.1 Leitkategorien und Fortbildungsbereiche	28
10.2 Fortbildungsplan im Kontext der Schulentwicklung	29
11 Arbeitsvorhaben und Evaluationen	30

1 Schulprofil und Schulkultur

Die Integrierte Gesamtschule Querum wurde zum Schuljahr 1993/94 gegründet.

In der IGS Querum lernen alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam:

- Sie werden nicht nach Schulformen getrennt, auch wenn sie Verschiedenes können und unterschiedliche Schulnoten mitbringen. Und natürlich spielt es keine Rolle, ob sie in Deutschland geboren wurden oder nicht.
- Sie lernen miteinander und voneinander in unterschiedlichen Geschwindigkeiten.
- Leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern werden besondere Herausforderungen geboten, lernlangsamere SchülerInnen werden zusätzlich gefördert.

Die IGS Querum führt die Klassen 5 bis 10 (Sekundarstufe I) und eine gymnasiale Oberstufe (Sekundarstufe II)

- Es können alle SEK. I-Abschlüsse des allgemeinbildenden Schulsystems erreicht werden: Abschluss der Förderschule gE+L, Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, erweiterter Sekundarstufen I- Abschluss).
- In der Oberstufe kann zum einen der schulische Teil der Fachhochschulreife und am Ende der Qualifikationsphase die Allgemeine Hochschulreife innerhalb von vier verschiedenen Profilen erworben werden.

Die IGS Querum ist eine Teamschule:

- Die unterrichtliche und pädagogische Arbeit wird in den Jahrgangsteams 5 bis 10 organisiert und umgesetzt.
- In den Fachteams werden fachliche Fragen geklärt und Unterrichtsverfahren weiterentwickelt.
- Jede Klasse der Sek. I wird von einem Tutorenteam (meist Frau/Mann) sechs Jahre lang begleitet.
- Zum Schulleitungsteam gehören: der/die SchulleiterIn, der/die Stellvertretende Schulleiter/in, der/die Didaktische Leiter/in und die Oberstufenleitung.

Die IGS Querum ist eine Ganztagschule:

- Sie verfügt über einen rhythmisierten Tagesablauf mit Pausen, Mittagessen, Freizeitangeboten und Arbeitsgemeinschaften.
- Sie legt Wert auf ein aktives Schulleben über den Unterricht hinaus

Die IGS Querum hat ein Unterrichtskonzept (Gesamtcurriculum) entwickelt:

- Es ist gekennzeichnet durch Fachunterricht, fächerübergreifenden Unterricht und Projektarbeit, Wochenplanstunden und freies Arbeiten.

Die IGS Querum stellt Differenzierung und Individualisierung in den Vordergrund:

- Die Schülerinnen und Schüler werden in einer gemeinsamen Schulzeit weitgehend gemeinsam unterrichtet.
- Sie werden auf unterschiedlichen Leistungsniveaus und mit unterschiedlichen Maßnahmen nach ihren individuellen Möglichkeiten gefordert und gefördert.
- Diese Förderung geschieht in bedarfsangepassten multiprofessionellen Teams.

Die IGS Querum ist um eine besondere Schulkultur mit folgenden Elementen bemüht:

- Lernkultur: Lernen von und mit anderen sowie lebenslanges Lernen.
- Problemlösekultur: Denken in Möglichkeiten statt in Schwierigkeiten.
- Kreativkultur: Unkonventionelles, divergentes Denken und intelligentes Vorausdenken.
- Fehlerkultur: Zulassen von Fehlern und konstruktives Lernen aus Fehlern.

- Konfliktkultur: Konflikte als Veränderungschancen positiv sehen und kooperativ austragen.
- Partizipationskultur: vielfältig mitbestimmen, um Mitdenken und Argumentieren zu lernen.
- Verantwortungskultur: Erkennen der Verantwortung für die Zukunft, für sich sowie für das Team bzw. die Klasse.

Die IGS Querum praktiziert die erweiterte Mitbestimmung von Eltern und Schülern:

- Sie ist im Rahmen der "Besonderen Ordnung" verankert und wird als wichtiger Bestandteil praktizierter Demokratie und der Erziehung zur Demokratie angesehen.
- Dies bedeutet, dass mehr Eltern und SchülerInnen in den Konferenzen vertreten sind als im Schulgesetz üblicherweise vorgesehen (Klassen- und Fachkonferenzen, Didaktische Konferenz).
- In der Gesamtkonferenz sind je Klasse und Sek. II-Profil ein Eltern- und SchülerInnenvertretende voll stimmberechtigt.

Die IGS Querum evaluiert regelmäßig ihre Praxis und passt sie neuen Gegebenheiten an.

Die IGS Querum ist Mitglied:

- im bundesweiten Bündnis reformpädagogischer Schulen "Blick über den Zaun"
- im BOBS-Arbeitskreis (Berufsorientierung in Braunschweig).

Sie trägt die Titel:

- "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage",
- "Umweltschule".

Sie war Mitglied:

- im "Netzwerk innovativer Schulen" der Bertelsmann-Stiftung,
- im "Qualitätsnetzwerk Niedersachsen"
- und im niedersächsischen Landesprojekt "Eigenverantwortliche Schule".

Kontakt:

Integrierte Gesamtschule Querum
Essener Str. 85
38108 Braunschweig

Tel.: 0531 470-5200
Fax: 0531 470-5240

eMail buero@igsquerum.de
www.igsquerum.de

Sekundarstufe II
Außenstelle Ortwinstraße 2
38112 Braunschweig

Tel.: 0531 470-5245
Fax: 0531 470-5249

2 Pädagogische Grundsätze (Leitbild)

Im Mittelpunkt der schulischen Arbeit stehen die Schülerinnen und Schüler, die zur IGS Querum kommen. Mit ihnen wird ein Lebensraum gestaltet, in dem sie sich ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend entfalten und entwickeln können.

Die "Personalität der Kinder" (M. Montessori) wird auf vielfältige Weise durch die Verknüpfung von Leben und Lernen, von Kopf und Hand, von Kreativität und Abstraktion gefördert. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen können, sie müssen nicht bereits alles können. Hiermit verbindet sich eine Pädagogik der Ermutigung, die den Prozess des Lernens zum Lerngegenstand selber und die Produkte und Fehler zum Ausgangspunkt neuen Lernens macht.

Im Folgenden werden die pädagogischen Grundsätze dargestellt, an denen sich die Arbeit an der IGS Querum im Sinne eines Leitbildes orientiert.

2.1 Lernen ohne Angst

Das Fehler-Machen gehört zum Lernen dazu. Mit dieser Gewissheit lässt sich auf zweifache Weise umgehen: 1. zu versuchen, Fehler zu vermeiden, z. B. indem man nicht handelt, oder 2. zu versuchen, Fehler als Ausgangspunkt für das weitere Lernen zu verstehen und an bzw. mit ihnen zu arbeiten. Wenn man erfolgreich mit Fehlern arbeiten will, ist es hilfreich, sie nicht zu sanktionieren.

Die Feststellung, dass man etwas nicht richtig gemacht hat, ist meist schon unangenehm. Wird der Fehler außerdem mit negativen Sanktionen, etwa einer schlechten Zensur belegt, wird am ehesten die Fehlervermeidung gefördert. Das aber wird zur Folge haben, dass Kinder sich nicht mehr trauen, wirklich zu experimentieren oder sich auf das Machen von Erfahrungen einzulassen.

Da wir wissen, dass kein Kind einen Fehler mit Absicht macht, ist es unsinnig, es über Zensuren oder andere Formen von Tadel und Entmutigung dazu zu bringen, nicht mehr wissen und experimentieren zu wollen. Kinder wollen ausprobieren, experimentieren, erkennen und lernen. Deshalb ist es wichtig, mit Fehlern im Lernprozess so umzugehen, dass die Kinder ermutigt werden, einen Weg noch einmal, vielleicht mit neuen Gedanken und Gefühlen, zu gehen. Es lässt sich angstfrei lernen, wenn es erlaubt ist, im Lernen Variationsmöglichkeiten auszuprobieren und auch eigene, eventuell unkonventionelle Wege zu gehen. Oft gibt es ja nicht nur einen Weg, um zu einer Lösung zu kommen - selbst in der Mathematik nicht.

Das Lernen ohne Angst wird unterstützt durch die Regelung, dass SchülerInnen an einer Gesamtschule wegen mangelnder Leistung nicht sitzen bleiben können. Leistungsmängel werden dort ausgeglichen, wo sie auftreten, ohne die SchülerInnen zu stigmatisieren und sie durch das Wiederholen eines Schuljahres aus ihrer sozialen Gruppe herauszunehmen. Dies wird dadurch unterstützt, dass es in den Jahrgängen 5 bis 7 keine Zensuren und Notenzeugnisse gibt. Stattdessen werden leistungs- und persönlichkeitsbezogene Rückmeldungen in halbjährlichen Lernentwicklungsberichten zusammengefasst.

Lernen ohne Angst bedeutet nicht ohne Herausforderungen zu lernen. Herausfordern bedeutet auch, Grenzen spürbar zu machen und sie dort, wo es geht, zu erweitern.

2.2 Soziales Lernen

Um gut lernen zu können, benötigt man eine lernförderliche Atmosphäre. Diese Atmosphäre ist maßgeblich durch die Menschen geprägt, die sich in Lernsituationen begegnen, aber auch durch Räumlichkeiten sowie vorhandene Materialien. Angst- und Stressbeziehungen sind nicht lernförderlich. Angst wird in der Regel nicht von Unterrichtsräumen oder Lernmaterialien erzeugt, sondern in Beziehungen von Menschen zueinander aufgebaut.

An der IGS Querum spielt dagegen das Lernen in angstfreien Beziehungen eine wichtige positive Rolle. Das ist möglich in Beziehungen, die nicht autoritär, sondern geprägt sind durch das gegenseitige Verständnis der Lernpartner füreinander. Dieses schließt alle in einer Beziehung Beteiligten ein.

In Beziehungen werden Fähigkeiten wie Kooperationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit trainiert, und in Beziehungen kann erfahren werden, dass Anderes oder Fremdes eine Bereicherung für die ganze Gruppe bieten kann. Der Bedeutung des Lernens in Beziehungen wird zum einen dadurch Rechnung getragen, dass zwei Tutoren eine Klasse in der Regel über sechs Jahre begleiten, und zum anderen dadurch, dass die Arbeit in Gruppen ein elementares Arbeitsprinzip darstellt.

Die Arbeit in Gruppen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Erfahrung, dass zum Gelingen eines Arbeitsprozesses in der Regel jeder und jede etwas beitragen kann. Auch hier ist die Erfahrung von Verschiedenheit - von unterschiedlichen Kompetenzen und Gefühlen - bedeutsam, um zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen, vor allem aber, um gegenseitige Achtung und Hilfsbereitschaft zu entwickeln. Zu diesem Lernen in Beziehungen gehört auch der richtige Umgang mit Fehlern.

Soziales Lernen ist in einer Ganztagschule von ganz besonderer Bedeutung, weil man hier einen großen Teil des Tages miteinander verbringt. Darüber hinaus bereitet die Erfahrung sozialen Lernens auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vor. Der Zusammenarbeit mit den Eltern kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, auch damit die SchülerInnen akzeptieren, dass zum sozialen Lernen das Einhalten von Regeln und Grenzen gehört.

2.3 Öffnen von Schule

Die Schule öffnet sich im Rahmen von Schul- wie auch Unterrichtsprojekten für außerschulische Experten, für die Stadt und den Stadtteil. Ebenso werden die vielfältigen Exkursionsmöglichkeiten, die die Region bietet, genutzt. Außerschulische Institutionen und Personen werden darüber hinaus in die Mittagsfreizeiten und den AG-Bereich (Eltern, Sportvereine), aber auch in den Fachunterricht integriert (z. B. Beratungsstellen, Polizei, Braunschweiger Unternehmen, Teilnahme am Braunschweiger Gewaltpräventionsmodell "Schritte gegen Tritte").

Auch die Eltern werden auf unterschiedliche Weise in das Schulleben und den Unterricht einbezogen:

- durch die Eltern-/SchülerInnensprechzeiten (je zwei im Schuljahr),
- durch Offene Nachmittage, an denen die Arbeit in Projektphasen präsentiert wird,
- durch Pädagogische Elternabende zu Unterrichtsprojekten und zu Themen wie: Lernentwicklungsberichte, Differenzierung, Wahlpflichtbereiche, Zensuren und Abschlüsse, gymnasiale Oberstufen,
- durch aktive Mitarbeit in Mittagsfreizeiten, dem Leseclub und im AG-Bereich (Fachbereich Ganztag),

- durch Einbeziehung in die Projekte "Erster Blick in die Arbeitswelt" ("Mutter und Vater arbeiten") im Jahrgang 7 und "Beruf" im Jahrgang 9 und in andere Unterrichtsvorhaben,
- durch Mitarbeit im Förderverein, Mensaverein und im Schulleiternrat,
- durch Feiern und Schulfeste.

Die IGS Querum arbeitet im Sinne der fachlicher Öffnung und der Einbeziehung außerschulischer Lernfelder fest mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen:

- MINT-Kooperationsnetz Schule/Wirtschaft (Förderung durch Wirtschaftsunternehmen und Gesamtmetall), z. B. im Rahmen sächlicher, personeller und unterrichtlicher Förderung der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik,
- einzelne Kooperationen mit Firmen im Rahmen der Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern im Wahlpflichtbereich,
- vertikale Vernetzung mit den Berufsschulen HBS (Technik) und BBS V (Hauswirtschaft, Soziales, Erziehung und Pflege) zur Förderung der Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern im Wahlpflichtbereich,
- Kooperation mit dem Waldforum Braunschweig im Rahmen des Projekts "Wald",
- Kooperation mit der Musikschule "musikuß" (Instrumentalunterricht für Schülerinnen und Schüler),
- Kooperation mit der Technischen Universität Braunschweig auf dem Gebiet der Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern.

3 Unterrichten und selbstständiges Arbeiten in Zusammenhängen

Das Unterrichtskonzept der IGS Querum ist, neben den herkömmlichen Unterrichtsformen, durch die folgenden Elemente gekennzeichnet:

- fächerübergreifender Unterricht und Projekte,
- Wochenplanarbeit und freies Arbeiten sowie Lernen lernen.

Jegliche Unterrichtsarbeit – von Jahrgang 5 ansteigend – folgt dem Prinzip der inneren Differenzierung.

3.1 Fächerübergreifender Unterricht und Projekte

Mit fächerübergreifendem Unterricht sind Unterrichtsphasen gemeint, in denen verschiedene Fächer gemeinsam an einem Oberthema arbeiten, z. B. die Fächer Deutsch, Gesellschaftslehre, Religion, Kunst, Mathematik am Thema "Ägypten" im Jahrgang 6. In Phasen des fächerübergreifenden Unterrichts wird versucht, die vielen inhaltliche Aspekte eines Themas möglichst im Zusammenhang erfahrbar werden zu lassen. Die gemeinsame Arbeit verschiedener Fächer an einem Thema macht deutlich, dass erst die Verbindung mehrerer fachlicher Aspekte zu einem umfassenderen Bild des Themas und der damit verbundenen Unterrichtsgegenstände führt. Fächerübergreifende Unterrichtseinheiten sind ebenso wie die Unterrichtsprojekte im Gesamtcurriculum der Schule ausgewiesen und werden von den Jahrgängen regelmäßig in die Jahresarbeitspläne aufgenommen und evaluiert.

Unterrichtsprojekte werden als längere Unterrichtsphasen verstanden, in denen mehr noch und anders als im fächerübergreifenden Unterricht zu einem Thema zusammen gearbeitet wird. Im Jahrgangsteam wird sowohl die inhaltliche als auch die organisatorische Struktur eines Projektes erarbeitet. In der Realisierung verlieren die Fächer in ihrer Eigenständigkeit an Bedeutung, denn das übergreifende Thema rückt stark in den Vordergrund. Die Lerninhalte und Verfahren der Fächer erhalten ihre Bedeutung durch ihren besonderen Beitrag zur inhaltlichen Erschließung des Themas. Es geht verstärkt um die inhaltlichen Zusammenhänge eines Themas oder einer Fragestellung und um die Möglichkeiten ganzheitlichen und praktischen Lernens. In den Projektphasen wird der

Fächerstundenplan teilweise zugunsten der thematischen Arbeit aufgehoben.

Im Jahresarbeitsplan wird pro Halbjahr jeweils ein Projekt festgeschrieben. Unterrichtsprojekte werden öfter durch Pädagogische Elternabende vorbereitet und in der Regel durch einen Offenen Nachmittag oder durch Jahrgangversammlungen abgeschlossen.

An den Projekten sind jeweils die Fächer beteiligt, die Fachaspekte in das Thema einbringen können. Das Projektcurriculum ist fester Bestandteil des Gesamtcurriculums und wird jahrgangsbezogen in den Jahresarbeitsplänen realisiert.

Neben vielen bisher realisierten Projektthemen sind die folgenden Projekte durch die Gesamtkonferenz verpflichtend festgelegt:

- "Erster Blick in die Arbeitswelt" im Jahrgang 7,
- "Wald" (mit Waldwoche) im Jahrgang 8,
- "Beruf" (mit Betriebspraktikum) im Jahrgang 9,
- "Leinen los" (Vorbereitung auf die Zeit nach der 10. Klasse) und das Projekt Energie einsparen im Jahrgang 10.

Um fächerübergreifende Unterrichtsphasen und Projekte auf Jahrgangsebene durchführen zu können, wird die Verteilung der Unterrichtsinhalte eines Schuljahres im detaillierten Jahresarbeitsplan festgeschrieben, der die jeweiligen Unterrichtsinhalte und die konkreten Unterrichtswochen ausweist. Der Jahresarbeitsplan ist sowohl für die geschilderten Unterrichtsphasen ein wichtiges Planungsinstrument wie für die Verteilung der Fachcurricula. In der Regel wird der Jahresarbeitsplan im Mai eines Schuljahres für das folgende Schuljahr aufgeschrieben; Anfang Februar wird der Plan revidiert und den Entwicklungen angepasst.

Die Jahresarbeitspläne werden zum Ende des Schuljahres evaluiert und für die Folgejahrgänge aufbereitet.

Die fächerübergreifende Arbeit und die Projektarbeit werden durch die Fachteams auf Jahrgangsebene unterstützt. Die Unterrichtsprojekte werden regelmäßig auf Jahrgangsebene evaluiert und die Ergebnisse an die folgenden Jahrgänge weitergegeben.

3.2 Einbeziehung der Fremdsprachen

Die Fremdsprachen, insbesondere Englisch, werden unterschiedlich in fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben und Projekte einbezogen. Die Einbeziehung reicht von der Wortfeldarbeit bis hin zur Lektüre fremdsprachlicher Jugend- und Sachbücher und deren Präsentation, die u. a. mit der Lesetagebuch-Methode oder mit Hilfe von Karteien bearbeitet werden. Teilweise werden englischsprachige Texte als Informationsgrundlage gewählt, z. B. im Projekt "Industrielle Revolution".

Im Wahlpflichtbereich II gibt es über die Projekte hinaus bereits seit mehreren Jahren den Kurs "Cultural Studies", in dem sich leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler die Themen durch bilinguale Unterrichtsverfahren erarbeiten. Dieser Leistungskurs ist fester Bestandteil des Wahlpflichtbereichs II.

3.3 Wochenplan und freies Arbeiten

Die Wochenplanarbeit (im Verbund mit dem freien Arbeiten) umfasst in der IGS Querum vier Wochenstunden. Praktiziert wird in diesen Stunden eine Kombination aus Wochenplanarbeit und freier, selbst gestellter Arbeit.

Zum freien Arbeiten gehören u. a. sogenannte Persönliche Projekte, in denen sich die SchülerInnen selbstständig ein Thema erarbeiten und präsentieren, z. B. der Klasse, aber auch auf Klassenelternabenden. Freies Arbeiten kann auch durch die Beschäftigung mit Lernkarteien, Lernspielen, Lernprogrammen angeregt werden. Es findet außerdem im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts und der Projekte statt.

Im Rahmen der Wochenplanarbeit werden u. a. Aufgaben aus den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften gestellt. In der Regel handelt es sich um Übungs- und Vertiefungsaufgaben, die zur Festigung der im jeweiligen Unterricht erarbeiteten Themen beitragen sollen. Ergänzend oder alternativ werden aber auch den Unterricht überschreitende Aufgaben angeboten.

Wochenplanarbeit und freies Arbeiten sind wichtige Bausteine des Schulprogramms. Die Wirksamkeit von Wochenplanarbeit und Freiarbeit und die Spannung zwischen wiederholen, üben und selbstständigem Arbeiten ist mehrfach thematisiert und evaluiert worden. Die aktuelle schulweite Auseinandersetzung mit dem Thema „Wochenplan/Freies Arbeiten“ erfolgte in zwei SchILfs. Im Februar 2014 war das Hauptanliegen die Evaluation im Sinne einer Bestandsaufnahme und sich (insbesondere angesichts einer großen Anzahl an neuen KollegInnen) zur Praxis der Wochenplanarbeit zu vergewissern und auszutauschen. Auf der Basis dieser Bestandsaufnahme und nach intensiver Weiterarbeit in die verschiedenen Gremien dazu (Jahrgangsteams, Didaktische Konferenz etc.), fand im April 2015 eine weitere SchILf mit dem Titel „Auf dem Weg zu einem Konzept Wochenplan“ statt. Geplant ist für das 2. Halbjahr des Schuljahres 2015/16 die Verabschiedung eines revidierten Konzepts „Wochenplan/Freiarbeit“, das die erarbeiteten Kernaussagen bündelt und einen schulweiten Konsens darstellt.

3.4 Lernen lernen

"Das Konzept lernen" ist ein Baustein des Schulprogramms der IGS Querum. Zum einen wird hier ein Anspruch an den gesamten Unterricht formuliert, und zwar Methoden zu vermitteln, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, aktiv und selbstständig zu lernen. Zum anderen ist damit die Unterrichtseinheit "Lernen lernen" gemeint, die im fünften oder sechsten Jahrgang durchgeführt wird. Schließlich soll das Thema auch in den Wochenplanstunden und in den Phasen freien Arbeitens Berücksichtigung finden.

Die Fachteams, die u. a. die Aufgabe haben die innere Differenzierung im Fachunterricht zu entwickeln, berücksichtigen in den einzelnen erarbeiteten Unterrichtseinheiten oder Projekten das Erlernen der Methoden, die das selbstständige Lernen ermöglichen und fördern.

3.5 Fahrtenkonzept

Fahrten mit Schülerinnen und Schülern sind pädagogisch wertvoll und unterstützen das Lernen in Zusammenhängen sowie das Tutorensystem, wenn sie an einen unterrichtlichen Themenschwerpunkt gebunden oder mit einem pädagogisch sinnvollen Vorhaben verbunden sind. Sowohl die unterrichtliche Arbeit als auch die Erziehungsarbeit kann sinnvoll ergänzt werden, Vertrauen zwischen den Lehrkräften und Schülern kann durch eine gemeinsam geplante und erlebte Woche wachsen.

Die IGS Querum sieht es als wünschenswert an, dass die Klassen ab Jahrgang 6 jährlich zum gleichen Zeitpunkt auf Klassenfahrt fahren. Besondere Umstände (z. B. Situation der Klasse, finanzielle Probleme, besondere Vorhaben eines Jahrgangs) können dies verhindern. Als Alternative zu einer Fahrt an ein Ziel außerhalb Braunschweigs bietet sich auch die Integration von erlebnispädagogischen Aspekten in eine Woche "vor Ort" in Braunschweig an. Letztendlich entscheiden die TutorInnen, ob eine Fahrt durchgeführt wird.

Den Schülerinnen und Schülern soll mit zunehmendem Alter die Möglichkeit gegeben werden, an der Auswahl des Fahrtenziels und der Gestaltung des Programms mitzuwirken. Die Klassenelternschaft wird frühzeitig über ein beispielhaftes Fahrtenprogramm (möglichst über den Zeitraum der Jahrgangsstufen 5 bis 10) informiert, so dass rechtzeitig ein Finanzierungskonzept mit der Klassenelternschaft entwickelt werden kann.

Die Klassenfahrten finden zu einem gemeinsamen Termin im Schuljahr statt, der von der Gesamtkonferenz festgelegt wird.

Die folgende Praxis hat sich bewährt und dient als Orientierung für Jahrgänge und einzelne Klassen:

JG	Ziele / Thematik	Bemerkungen
5	Kennenlernfahrt / Kennenlertage	3-5 Tage in die nähere Umgebung oder in Braunschweig
6	Themenfahrt, z. B. zum Projektthema "Leben am Meer"	gemeinsame Fahrt eines Jahrgangs (ggf. Anfang JG 7)
7	Abenteuer & Co.	Orientierung auf Bedürfnisse der Klasse (ggf. in JG 6)
8	Abenteuer & Co.	Im Projekt "Wald" kann neben der Waldwoche auch eine themenbezogene Fahrt stattfinden.
9	Abenteuer & Co.	Orientierung auf Bedürfnisse der Klasse
10	Abschlussfahrt	Studienfahrt – kulturelle Orientierung
Sek. II	Studienfahrt	themenbezogen

Zusätzlich zu den Klassenfahrten als Studienfahrten und Landschulheimaufenthalten werden an der IGS Querum weitere Fahrten durchgeführt:

- im Rahmen von Schulpartnerschaften,
- zum zusätzlichen Erwerb von Fremdsprachen (Studienfahrt Spanien, Schüleraustausch Frankreich, King Arthur-Tour England),
- im Zusammenhang mit anderen fachlichen Schwerpunkten (Surf-, Kanufahrt, Musikfahrt usw.).

4 Sekundarstufe II

Voraussetzung für den Besuch der gymnasialen Oberstufe der IGS Querum ist der Erweiterte Sekundarabschluss I.

Der Unterricht in der Einführungsphase (Jahrgang 11) wird folgendermaßen gestaltet:

- Die SchülerInnen werden exemplarisch auf Inhalte, Arbeitsweisen und Anforderungen der Fächer in der Qualifikationsphase vorbereitet.
- Fachspezifische Defizite werden ermittelt und können gezielt ausgeglichen werden.

Der Pflichtunterricht (14 versetzungsrelevante Fächer) wird vorwiegend im Klassenverband

erteilt. Als Kurse werden wahlweise Religion / Werte und Normen sowie zwei der künstlerischen Fächer Musik / Kunst / Darstellendes Spiel und die 2. Fremdsprache angeboten. Hier stehen **Spanisch** und **Französisch** zur Auswahl, sowohl als Fortführung aus der Sek. I als auch für diejenigen, die neu mit der Fremdsprache beginnen.

4.1 Besondere Schwerpunkte

Startprojekt

Im 1. Halbjahr findet in 11 ein fächerübergreifendes Projekt statt. Hier arbeiten die Schüler/Innen an einem selbst gewählten Thema und erlernen oder vertiefen so wichtige methodische Kenntnisse. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Präsentation vorgestellt.

Tutoriat/Förderung/Beratung

In Tutoren- und Förderstunden unterstützen und helfen wir individuell und fachlich beim Einstieg in die Oberstufe. Wir legen viel Wert auf eigenständiges und gemeinsames Lernen. Im 2. Halbjahr findet ein zweitägiges Seminar statt, in dem Lehrkräfte und SchülerInnen aus 12 über die Qualifikationsphase, die Profilwahlen und das Kursangebot der Schule informieren. Eine individuelle Berufs- und Studienberatung hilft, in der Oberstufe die richtigen Schwerpunkte zu setzen.

4.2 Die gymnasiale Oberstufe der IGS Querum

Nach der 10. Klasse können Schülerinnen und Schüler der IGS Querum, aber auch aus anderen Schulen mit dem „Erweiterten Sekundarstufenabschluss I“ in die 2011 neu gegründete gymnasiale Oberstufe der Schule wechseln und dort den schulischen Teil der Fachhochschulreife oder das Abitur erlangen. Die Oberstufe ist als Außenstelle im Schulgebäude Ortwinstraße 2 im Siegfriedviertel untergebracht, mit neu eingerichteten Fachräumen, Unterrichtsräumen mit Smartboards, Bibliothek, PC-Raum und Schülergruppenraum, sodass ein zeitgemäßes und den Ansprüchen der Oberstufe gerechtes Arbeiten und Lernen ermöglicht wird. Hinzu kommt ein pädagogisches Konzept, welches im Rahmen der gymnasialen Vorgaben sowohl das gemeinsame als auch eigenständige Lernen mit Methodenvielfalt und Praxisbezug fördert. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen nicht in Konkurrenz, sondern miteinander und in einer von den Lehrkräften geförderten offenen Lernatmosphäre die Anforderungen der Oberstufe meistern.

In Klasse 11 (Einführungsphase) erarbeiten wir überwiegend im Klassenverband wesentliche Inhalte und Arbeitsweisen für die Qualifikationsphase. Dabei können Defizite gezielt ausgeglichen und Stärken ausgebaut werden. Die Lehrkräfte, insbesondere die Tutorinnen und Tutoren begleiten, unterstützen und fördern die Schülerinnen und Schüler bei diesem Einstieg in die Oberstufe individuell und fachlich. Eine fächerübergreifende Projektwoche im ersten Halbjahr sowie berufs- und studienorientierte Projekttag im zweiten Halbjahr ergänzen das Unterrichtsangebot und helfen den SchülerInnen bei der Wahl der Fächerschwerpunkte für das Abitur.

In der Qualifikationsphase (Klasse 12 und 13) bieten wir ein Kurssystem mit vier Schwerpunkten (Profilen) an: Naturwissenschaften, Sprache, Kunst sowie Gesellschaftswissenschaften. Innerhalb der Profile wird bei uns eine Vielzahl von Fächerkombinationen angeboten, sodass unsere SchülerInnen eine größtmögliche Gestaltungsmöglichkeit für ihren Lernweg haben. Im Angebot ist dabei auch Darstellendes Spiel als drittes künstlerisches Fach von Klasse 11 bis 13.

Das für die Qualifikationsphase vorgeschriebene Seminarfach kann in unserer Oberstufe profilunabhängig angewählt werden. Die Heranführung an das wissenschaftliche Arbeiten

wird kombiniert mit der vertieften, teilweise projektbezogenen Arbeit an Schlüsselthemen mit gesellschaftlich-kultureller Bedeutsamkeit, sodass bis in die Qualifikationsphase die Projektkultur der IGS Querum aus der Sekundarstufe hier inhaltlich als auch methodisch fortgeführt wird. Zudem unterstützen die TutorInnen im Seminarfach die weitere individuelle Berufs- und Studienorientierung sowie die Erarbeitung von Schlüsselqualifikationen über fachliche Zusammenhänge hinaus (Lernorganisation, Präsentationstechniken, Lerngruppenarbeit, Prüfungsvorbereitung usw.). Auch in der Qualifikationsphase legen wir Wert auf eine offene, anregende Lernatmosphäre, die neben der gezielten Prüfungsvorbereitung ein gemeinsames Arbeiten an relevanten Zeitthemen ebenso ermöglicht wie individuelle Schwerpunktsetzungen.

5 Differenzieren – Individualisieren – Schwerpunktthemen

5.1 Innere Differenzierung

Innere Differenzierung ist ein wichtiger Baustein des Schulprogramms. Sie wird verstanden als die unterrichtsmethodische Berücksichtigung der Unterschiedlichkeiten der SchülerInnen einer Lerngruppe. Diese vielfältigen Unterschiede erfordern differenzierende und individualisierende Methoden und Verfahren, um am gemeinsamen Gegenstand oder an unterschiedlichen Gegenständen zu arbeiten.

In den oben dargestellten Elementen des Unterrichtskonzeptes kann die innere Differenzierung leichter gelingen als in Phasen des herkömmlichen Klassen- oder gar Frontalunterrichts. In jedem Fachunterricht werden aber die Methoden der Arbeitsplanarbeit, des Lesetagebuchs, der Karteiarbeit, der projektorientierten Arbeit eingesetzt. Um die innere Differenzierung an fachlich unterschiedlichen Gegenständen realisieren zu können sind aus dem Schuletat entsprechende Materialien angeschafft worden.

5.2 Fachleistungsdifferenzierung (Stufenmodell)

Mit besonderer Genehmigung des Kultusministeriums wurde an der IGS Querum ein Stufenmodell der Fachleistungsdifferenzierung erprobt und fortgeführt:

Fächer	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Jahrgang 10
Englisch	E-/G-Kurs	E-/G-Kurs	E-/G-Kurs	E-/G-Kurs
Mathematik	E-/G-Niveau	E-/G-Kurs	E-/G-Kurs	E-/G-Kurs
Deutsch		E-/G-Niveau	E-/G-Niveau	E-/G-Niveau
Naturwissenschaften			E-/G-Niveau	E-/G-Niveau
Differenzierungsform	äußere Leistungsdifferenzierung		Arbeit in zwei Niveauebenen	
	innere Leistungsdifferenzierung		Arbeit auf zwei Niveaustufen	

Realisiert wird dieses Differenzierungsmodell auf zwei Leistungsniveaus: dem der Grundanforderungen und dem der Erweiterten Anforderungen in den Formen der inhaltsbezogenen und der methodenbezogenen Differenzierung.

Innerhalb der äußerlich differenzierten Fachleistungskurse sowie in den Gruppen der Inneren Differenzierung sind im Wesentlichen die SchülerInnen die Subjekte der Differenzierung. In den Kursen der äußeren Fachleistungsdifferenzierung wird die Kurszuweisung halbjährlich durch die Zuweisungskonferenz vorgenommen. In den Fächern der Inneren Differenzierung stellt die Zuweisungskonferenz halbjährlich fest, auf welchem Niveau die Schülerinnen und Schüler gearbeitet haben. Die Durchlässigkeit der Fachleistungskurse ist durch die halbjährlichen Zuweisungen gewährleistet. Die Zahl der auf- bzw. absteigenden SchülerInnen ist relativ gering, was auf eine hohe Vorhersagegenauigkeit schließen lässt.

Im Fach Naturwissenschaften erfolgt die innere Differenzierung im 9. Jahrgang im Dialog zwischen der Fach- und der Differenzierungslehrkraft und die endgültige Zuordnung zu G/E zum Abschluss des jeweiligen Halbjahres. Am Ende des ersten Halbjahres im Jahrgang 10 wird eine klare Zuordnung zu den Niveaus festgelegt.

Dabei sind in diesem dreistündigen Fach die Doppelstunden mit zwei Lehrkräften besetzt, die Einzelstunden nur mit einer Lehrkraft.

5.3 Wahl-/Neigungsdifferenzierung

Die Profilentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird über die Fachleistungsdifferenzierung hinaus unterstützt durch den Wahlpflichtbereich der Schule.

Neben den beiden Fremdsprachen Französisch und Spanisch enthält der Wahlpflichtbereich der Jahrgänge 7 und 8 vierstündige Projektkurse (WPK I), die sich thematisch in die folgenden Bereiche einordnen:

- Umwelt
- Handwerk – Technik
- Ernährung – Gesundheit
- Kommunikation: Theater oder Kunst oder Musik
- Neue Technologien
- Gesellschaftslehre.

In den Jahrgängen 9 und 10 besteht der Wahlpflichtbereich zusätzlich aus zweistündigen Profilkursen (WPK II). Die Kursangebote lassen sich den folgenden Bereichen zuordnen:

Projektkurse	Profilkurse
Umwelt / Technik / Elektronik	Cultural Studies
Ernährung – Gesundheit	Mathematik, Architektur und Kunst (bzw. Mathematik und
Handwerk - Technik	Kunst, Jahrbucherstellung
Kommunikation - Theater oder Kunst oder Musik	Musik
Gesellschaftslehre	Umwelt / Neue Technologie / Elektronik
Berufspraxis (Berufsorientierung)	Berufskunde (Berufsorientierung)
	Kooperation mit der BBS "HBS"
	6 Zertifikatskurse in 6 technischen
	Berufsfeldern
	Kooperation mit der BBS V
	5 Zertifikatskurse in Hauswirtschaft, Ernährung, Pflege und Erziehung

Auch das Fach Sport enthält einen Baustein an Wahl-/Neigungsdifferenzierung. So werden für die Schülerinnen und Schülern ab Jahrgang 8 verschiedene Sportangebote angeboten, z. B. Volleyball, Badminton, Schwimmen, Ausdauersport, Fußball. Die SchülerInnen wählen sich pro Halbjahr in ein Angebot ein.

5.4 Schwerpunktthemen: Kreativität – Berufs- und Arbeitsweltorientierung – Ökologische Bildung – Neue Technologien

Die folgenden Schwerpunktthemen, die für alle SchülerInnen der IGS Querum bedeutsam sind, zugleich aber auch Differenzierungsmöglichkeiten bieten, stehen im besonderen Fokus der pädagogischen und unterrichtlichen Bemühungen der IGS Querum.

Kreativität

Die IGS Querum legt besonderen Wert auf die Förderung der Kreativität ihrer SchülerInnen. Auch aus diesem Grund gibt es den Fachbereich Ästhetik, der die Fächer Deutsch, Musik und Kunst umfasst. Kreativität wird aber in einem umfassenderen Sinne verstanden als das eigenständige Finden oder Erfinden von Lösungen und Ausdrucksformen, so dass sie auch in allen Unterrichtsfächern, u. a. in Mathematik oder den Naturwissenschaften, gefördert werden kann.

Darüber hinaus hat die Gesamtkonferenz das regelmäßig stattfindende Schulprojekt "KidS - Kultur in der Schule" beschlossen. In dieser Zeit werden Künstlerinnen und Künstler eingeladen, um an einem Thema mit SchülerInnen zu arbeiten. Es werden darüber hinaus Wege, Methoden und Medien entwickelt, damit auch die Kinder, die nicht mit den Künstlerinnen und Künstlern arbeiten können, sich doch kreativ mit dem jährlichen Thema des KidS-Projekts auseinandersetzen können.

Die folgende Struktur hat sich über die Jahre herausgebildet:

- Workshop mit Lehrerinnen und Lehrern sowie interessierten Eltern und SchülerInnen zum KidS-Thema,
- Entwicklung von Unterrichtsmedien, z. B. eines thematischen Projektordners,
- Arbeit von Schülerinnen und Schülern mit dem/der Künstler/in
- Ausstellung der entstandenen Schülerarbeiten,
- ggf. Workshops älterer Schülerinnen (9. und 10. Jahrgang oder der Sekundarstufe II) für die Jahrgänge 5 bis 8,
- öffentliche Abschlussveranstaltung mit Rahmenprogramm.

Im Laufe der Jahre haben sich KidS-Themen herausgebildet, die es ermöglichen, dass die unterschiedlichsten Schulfächer die Realisierung mit vorbereiten und tragen können. Die KidS-Projekte werden durch die Jahrgänge und die Didaktische Konferenz evaluiert. Diese legen das Thema und die Rahmenbedingungen des nächsten KidS-Projekts fest.

Berufs- und Arbeitsweltorientierung

Berufsorientierung wird an der IGS Querum als ein Prozess verstanden, in dem sich die Schülerinnen und Schüler ab dem 7. Jahrgang altersgerecht in regelmäßigen Abständen mit dem Themenbereich "Erwachsen werden und Leben nach der Schule" auf unterschiedliche Weise auseinandersetzen.

Das differenzierte Konzept unterscheidet grundsätzlich 2 Bereiche. Einmal die Aktivitäten, die für alle Schülerinnen und Schüler angeboten werden und den Angeboten, die den unterschiedlichen Neigungen und Fähigkeiten der leistungsheterogenen Schülerschaft Rechnung tragen. Dabei arbeitet die IGS-Querum mit außerschulischen Partnern zusammen, wie Berufsschulen, Allianz für die Region als Träger von BOBS-Maßnahmen, Firmen, Agentur für Arbeit, Verbänden, Arbeitsgemeinschaften usw.

In der nachstehenden Übersicht sind die berufsorientierenden Maßnahmen aufgeführt, die für alle SuS in den Jahrgängen 7-10 verbindlich sind:

JG	Projekt ,Thema	Inhalt
7	"Erster Blick in die Arbeitswelt"	Auseinandersetzung mit der Lebens- und Arbeitswelt der Eltern Ein Tagespraktikum möglichst am Arbeitsplatz des Vaters/der Mutter oder einer anderen Person. Rollenbilder, Berufseigenschaften und -anforderungen. Selbsterkundung I
8	„Berufskunde“ Mit den 3 x 2 Betriebspraxistagen Erster Besuch des BIZ	Die SuS besuchen dreimal jeweils für 2 Tage Betriebe aus Handel, Gewerbe und Soziales. Dazu gibt es Beobachtungsaufgaben und eine Vorbereitungsphase im fächerübergreifenden Unterricht. Nach diesen Erfahrungen erfolgt die Selbsterkundung II.
9	BEREIT (Berufseignungstest)	Mit vier Teamern pro Klasse (vermittelt vom Arbeitsamt) setzen sich die SuS mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten auseinander und lernen Berufsfelder mit deren Anforderungen kennen. Am Ende der Woche steht ein Auswertungsgespräch, möglichst mit Beteiligung der Eltern, in dem auf der Grundlage der ermittelten Eigenschaften der SuS geeignete Berufsfelder aufgezeichnet werden. Anschließend Selbsterkundung III
	3-wöchiges Profilpraktikum Vorher fächerübergreifender Unterricht, Bewerbungstraining. Der Betrieb im Wirtschaftssystem usw.	Anfang der 2. Schuljahreshälfte findet das Praktikum im Betrieb statt. Auseinandersetzung mit den Veränderungen von Jugendlichen zu jungen Erwachsenen
10	"Bewerbung – Lebenslauf" fächerübergreifende Unterrichtseinheit (beteiligte Fächer: AW, Deutsch, Gesellschaftslehre) Struktur der Wirtschaft (Fach: AW) Seminarwoche "Leinen los!"	Training mündlicher und schriftlicher Bewerbung, Vorbereitung auf Eignungstests, Eignungstests in der Agentur für Arbeit Wirtschaftliche Sektoren, Berufsfelder, Betriebserkundungen Vorbereitung auf die Zeit nach der IGS, Besuche in SEK II-Oberstufen und BBSen, Auseinandersetzung mit der Situation von Berufsanfängern
11-13	Berufsberatung in der Sekundarstufe II Teilnahme an den Informationsveranstaltungen der TU Braunschweig und Beratung durch die AfA	



Berufsorientierungskonzept der IGS-Querum

Berufsorientierung im BO-Projekt-Unterricht der IGS-Q. / Alle SuS

Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Jahrgang 10
<p><u>Projektthema:</u> „Erster Blick in die Arbeitswelt“</p>	<p><u>Projektthema:</u> „Berufspraxis – Berufskunde“</p>	<p>BEREIT: Berufseignungstest; 1 Woche</p>	<p><u>Projektthema:</u> „Leinen los“</p>
<p>Vor- und Nachbereitung der Module im Projektunterricht</p>	<p>Vor- und Nachbereitung der Module im Projektunterricht</p>	<p>Besuch von Berufsmessen Vocatium & Berufeparcour</p>	<p>2. Besuch von Berufsmessen</p>
<ul style="list-style-type: none"> •Rollenbilder •Männer-, Frauenberufe •Berufseigenschaften •Berufsanforderungen •Eintägiger Besuch bei einem Verwandten in dessen Betrieb •Beobachtungsaufgabe 	<p>3x 2 Tage BPT Betriebspraxistage</p>	<p><u>Projektthema:</u> „Profil-Praktikum“</p>	<p>Im Projektunterricht:</p>
<p>Selbsterkundung I nach dem Betriebsbesuch</p>	<p>Selbsterkundung II mit BIZ-Besuch</p>	<p>Vor- und Nachbereitung der Module im Projektunterricht</p>	<ul style="list-style-type: none"> •Expertenbefragungen •Allg. AW-Themen •Bewerbungstraining •Betriebsbesichtigungen •Berufswege •Besuch der SEK II •Besuch von BBS'n •Alternativ Besuch TU •Infos zu weiterführenden Bildungsgängen/Schulen •usw.
	<ul style="list-style-type: none"> •Beobachtungsaufgaben •Auswertung der BPT •Selbstreflexion im BIZ •Berichte schreiben •Berufsfelder einschätzen 	<p>Profilpraktikum mit Präsentation</p>	
		<p>Selbsterkundung III mit BIZ-Besuch</p>	

Neben den berufsorientierenden Maßnahmen für alle gibt es an der IGS Querum in den Jahrgängen 8-10 eine Fülle von weiteren berufsorientierenden Maßnahmen, die der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit und den differierenden Interessen Rechnung trägt.

In Zusammenarbeit mit der BOBS-Initiative werden im 8. Jahrgang 2 x je eine Woche Praxisfachmodule angeboten. In diesen beiden Intensivwochen lernen die SuS nach eigenem Wunsch ihren Wünschen und Interessen entsprechend praktische Arbeit in zwei für sie geeigneten Berufsfeldern kennen. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an SuS mit Förderbedarf und jene, die voraussichtlich am Ende der Schulzeit einen Hauptschulabschluss erhalten werden.

Für diese SuS-Gruppe wird im 9. Jahrgang noch ein intensives Berufsvorbereitungstraining angeboten, das die Fähigkeit sich zu bewerben und erfolgreich ein Einstellungsgespräch zu führen ganz intensiv fördert.

Es gibt zudem den vierstündigen Wahlpflichtbereich, in dem je nach Bedarf fachpraktischer Unterricht in Technik, Hauswirtschaft und Ernährung angeboten werden kann.

Daneben gibt es in dem 2stündigen Wahlpflichtbereich II die Möglichkeit an Berufsschulen unterrichtet zu werden, deren Ausstattung die einer allgemeinbildenden Schule mit den sich daraus ergebenden Möglichkeiten bei weitem übertrifft:

An der HBS werden aus jedem Jahrgang 28 SuS in 4 Kleingruppen mit maximal 8 Schülern in jeweils 6 technischen Berufsfeldern unterrichtet. Für jedes Modul erhalten die SuS ein Zertifikat mit Beschreibung der Unterrichtsinhalte. Dieser Wahlpflichtkurs Technik wendet sich an alle, die später in einem technischen Berufsfeld studieren wollen oder dort einen Ausbildungsplatz anstreben - eine gewisse Affinität zur Mathematik ist dabei von Vorteil.

Die Module sind:

- KFZ-Technik
- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- PC-Technik
- CNC-Steuerung oder Pneumatik
- Robotertechnik

An der BBS V wird pro Jahrgang eine Gruppe von 12 SuS unterrichtet. Auch diese durchläuft 5 Bereiche und bekommt Zertifikate für die Unterrichtsinhalte.

- Kochen in Praxis und Theorie
- Backen in Praxis und Theorie
- Textiltechnik
- Familienpflege
- Erziehung

Neben diesen fest installierten Bereichen für die unterschiedlichen Schülergruppen gibt es weitere Angebote, die allerdings entweder von Initiativen einzelner Jahrgänge oder von Fördermitteln abhängig sind. Beispielhaft sei hier das sogenannte Wirtschaftsplanspiel. 20 SuS eines 10. Jahrgangs lernen dabei spielerisch die Betriebsstruktur eines fiktiven Betreibers kennen und stellen ihre Ergebnisse dem Jahrgang und der Elternschaft vor.



Berufsorientierungskonzept der IGS-Querum

BO für Klassen-, bzw. Jahrgangsteilgruppen der IGS-Q.

Jahrgänge 7 und 8

Vierständiger Wahlpflichtbereich I:
WPK „Handwerk und Technik“; ggf auch „Hauswirtschaft“ oder „Textiltechnik“ fachpraktischer U.

Jg. 7: falls
Projekt Mittel-
alter im Jahrg. :
Tagespraktika
in Betrieben
mit Urberufen:
Schneider/Schmied usw.

Einzelne Klassen:
1-2wöchiges
Forstpraktikum
in Wald-JHB oder
Waldjugendheim

2x1 Woche PFM
Praxis/Fachmodule
für FÖ-, leistungs-
schwächere SuS
ca. 8-16 SuS pro Jg.
~ im Feb-April

Jahrgang 5

Optional
Projekt Tiere
Berufeschnuppern Berufsfeld:
„Rund um das Tier“:
Tierarzt, Pferdewirt,
Bauer, Schäfer, Fischer,

Jahrgang 9

Vierständiger Wahlpflichtbereich I:
WPK „Handwerk und Technik“; fachpraktischer Unterricht, Schülerfirma möglich, Betriebsbesichtigungen

Kombinierter zwei- und vierständiger WPB: WPK-BO
WPK „Berufspraxis“; 4ständiges wöchentliches Praktikum
WPK „Berufskunde“; 2 Stdn. Unterricht pro Woche

Zweistündiger Wahlpflichtbereich II: Koop mit H-B-S
WPK „Technik“; bestehend aus 7 Technik-Modulen

Zweistündiger Wahlpflichtbereich II: Koop. Mit BBS V
WPK „Hauswirtschaft, Familie und Erziehung“

Berufsvorbereitungstraining
(BVT); 4x5 Stunden für
FÖ- & leistungsschwächere
SuS; von IGS-Q. ca.28 SuS
in der BO- Projektzeit

Jahrgang 10

Für ca. 20 SuS; 1 Woche:
„Wirtschaftsplanspiel“
Optional auf Antrag BNW
Je nach Sponsoring! ~1500€

Ökologische Bildung

Ökologische Bildung ist ein wesentliches Bildungselement der IGS Querum. Sie spiegelt sich sowohl im Unterricht der Fächer Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre wider als auch in bestimmten Projekten, Wahlpflichtkursen und Arbeitsgemeinschaften.

Solche Projekte sind das Projekt "Leben am Meer" in JG 6 bzw. 7 (einschl. einer themengebunden Klassenfahrt des jeweiligen Jahrgangs zumeist ans Wattenmeer), das Projekt "Wald" in Jahrgang 8 in Verbindung mit einer Waldwoche (mit Praktikumelementen) in der Revierförsterei Querum und das Projekt „Energie sparen“ im Jahrgang 10.

Die im Wahlpflichtbereich I angebotenen Projektkurse "Natur – Mensch – Technologie" haben neben inhaltlichen Erarbeitungen, folgende Aufgaben innerhalb und im Umfeld der Schule:

- Jahrgang 7: Biotop- und Schulgartenpflege einschl. Kompostierung und Pflege der Begrünung im Haus;
- Jahrgang 8: Betreuung von und Umgang mit der Wetterstation;
- Jahrgang 9: Müllreduzierung und Recycling;
- Jahrgang 10: Energie einsparen.

Darüber hinaus beteiligt sich die IGS Querum regelmäßig an der jährlichen Umwelthilfensammlung des B.U.N.D.

Aufgrund der Aktivitäten, insbesondere in den Wahlpflichtkursen, ist die IGS Querum seit 2007 "Umweltschule".

Die IG Querum beteiligt sich außerdem erfolgreich an den umweltorientierten Projekten der Stadt Braunschweig.

Neue Technologien im Unterricht

Die IGS Querum verfügt über eine sehr gute Ausstattung mit stationären und mobilen Rechnerarbeitsplätzen:

- Computer und Intranet-, Internetanbindung in jedem Klassenraum,
- Zwei Computer-Arbeitsräume im Sek. I und ein weiterer in der Außenstelle, der Sek. II, sind vorhanden,
- mehrere Multimediawagen sind im Einsatz.

Die Schule verfügt außerdem über ein Curriculum "Neue Technologien" und einen fortgeschriebenen Medienentwicklungsplan.

Der Computer wird als Alltagsmedium eingesetzt sowie als Instrument zum Erwerb von Grundkenntnissen und fortgeschrittenen Fähigkeiten.

Neben dem Einsatz im Fachunterricht werden Qualifikationsmaßnahmen für die SchülerInnen angeboten, z. B. Einführung in die Nutzung der IServ-Oberfläche für SchülerInnen des fünften und sechsten Jahrgangs sowie des verantwortungsvollen Umgangs mit diesem Medium.

Darüber hinaus gibt es Wahlpflichtkurse zum Thema "Computer und Neue Medien". Aktuell präferiert werden Angebote, die nicht den Computer und seine Technik in den Vordergrund stellen, sondern die Einbindung des Computers als Werkzeug in andere fachliche Zusammenhänge in den Mittelpunkt stellen.

Curriculum und Medienentwicklungsplan müssen stets den technischen Entwicklungen angepasst werden.

6 Fördern und Fordern

Das Konzept der Fachleistungsdifferenzierung sowie der pädagogische Ansatz individueller Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung wird in der IGS Querum durch ein Förder- und Förderkonzept unterstützt, das die folgenden Elemente enthält:

- Bilingualer Unterricht Englisch ab Klasse 5
- Leseolympiade
- Fachförderung in den Fächern Englisch und Mathematik in den Jahrgängen 5, 6 und 7,
- Förderung der lese- und rechtschreibschwachen Kinder in den Jahrgängen 5, 6 und 7,

- sonderpädagogische Förderung in den Jahrgängen 5 bis 10,
- Förderung zur Koordination von Bewegung und zur Integration der Persönlichkeit,
- Vorbereitungskurse für die Sek. II in Englisch und Mathematik,
- Förderung der Wochenplan- und Freizeitarbeit.
- Förderunterricht in Mathematik, Deutsch und Englisch im Jahrgang 11.

Die Förderung von SchülerInnen ist ein wesentlicher Bestandteil der schulischen Arbeit in einer Integrierten Gesamtschule, da hier Kinder zusammenkommen, die eine sehr große Spannbreite an Leistungsfähigkeit aufweisen. Außerdem bedarf die innere Differenzierung im Fachunterricht und die Individualisierung des Lernens im Rahmen freien Arbeitens bei einigen Schülerinnen und Schülern einer zusätzlichen fachlichen und/oder allgemeineren Unterstützung. Grundlagen der Förderung sind Freiwilligkeit und Ermutigung.

Der Förderunterricht stellt für die Schülerinnen ein Angebot dar, das sie wahrnehmen können, aber nicht wahrnehmen müssen. Aus dem Freiwilligkeitsprinzip ergibt sich zum einen zwingend eine intensive Kooperation mit den Eltern und zum anderen eine flexible Gruppenzusammensetzung der Fördergruppen: Die Kinder, die dies möchten, nehmen teil; der/die Fachlehrer/in oder der/die Tutor/in schlagen vor, beraten, drängen zuweilen auch etwas, aber die letzte Entscheidung liegt beim einzelnen Kind.

6.1 Förderung für lese- und rechtschreibschwache Kinder (LRS-Förderung) und Leseolympiade

In den Jahrgängen 5, 6 und 7 wird eine spezifische LRS-Förderung angeboten.

Zu Beginn des fünften Jahrganges wird nach einer Eingangsphase von vier Wochen, in der die Lehrkräfte, die die LRS-Förderung erteilen werden, mit ihren Stunden zusätzlich am Unterricht der fünften Klassen teilnehmen, in allen fünften Klassen ein Vergleichsdiktat geschrieben. Es verfolgt den Zweck zu ermitteln, welche Kinder stärkere Schwächen im Lesen und Schreiben aufweisen. Die Teilnahme am Unterricht ermöglicht eine zielgerichtete Beobachtung, für die das Diktat ergänzende Informationen liefert. Auch diese Förderung ist ein Angebot und ein Vorschlag, das sowohl den Eltern wie dem jeweiligen Kind so gemacht werden sollte, damit sie letztlich die Entscheidung über Teilnahme oder Nichtteilnahme treffen. Die Förderung dieser Kinder umfasst diverse Formen von Konzentrationstraining, Entspannungsphasen, kleineren und größeren Schreib- und Leseübungen und Übungen zur Stärkung des Selbstvertrauens. Der Fachbereich Ästhetik stellt Übungsmaterialien für diese Förderung bereit.

6.2 Lesekompetenz

Die Schule fördert die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise. Zur Lesekompetenz gehört nicht nur das Lesen und das inhaltliche Nachvollziehen von Texten, sondern auch der lebendige, praxisnahe Umgang mit dem Medium Buch. Neben dem regulären Deutschunterricht kommt dafür dem LeseClub eine große Bedeutung zu.

Die Lese-Olympiade wird in allen Klassen der Jahrgänge 5 und 6 durchgeführt. Verbunden mit dem Einrichten einer Klassenbücherei mithilfe des LeseClubs werden die SchülerInnen motiviert, in bestimmten Zeitspannen möglichst viel zu lesen. Begleitend werden Leseschwindigkeitstests durchgeführt. Es zeigt sich, dass hierdurch sowohl die Lust am Lesen erheblich gesteigert als auch die Lesekompetenz selber überaus gefördert wird.

Der Vorlese-Wettbewerb findet jährlich im Jahrgang 6 statt. Die besten VorleserInnen der

einzelnen Klassen treten im LeseClub gegeneinander an und die Jury aus den Jahrgangs-DeutschlehrerInnen und ausgewählten SchülerInnen des 5. Jahrgangs (!) ermitteln die drei Besten. In einer Jahrgangsversammlung des Jahrgangs 6 können die drei besten VorleserInnen noch einmal ihr Können zeigen und werden prämiert. Gleichzeitig stellen die Lese-Scouts weitere interessante Bücher vor und lesen Ausschnitte daraus vor. Der/die Jahrgangs-Sieger/In kann dann in die nächste Runde, den Wettbewerb der Stadt Braunschweig, geschickt werden.

Die jährlich stattfindende Braunschweiger Jugendbuchwoche ist regelmäßiger Gast in der IGS Querum. Fast alle Jahrgänge beteiligen sich daran, wenn Jugendbuch-AutorInnen ihre neuesten Bücher präsentieren und aus ihnen vorlesen. Das gesamte Paket der vorgestellten Bücher kann im LeseClub gleich nachgelesen oder ausgeliehen werden.

Der LeseClub bietet darüber hinaus erhebliche Unterstützung im Rahmen der vielen Projekte der Jahrgänge: Speziell zusammen gestellte Bücherkisten zu den einzelnen Projekt-Themen können von den Jahrgängen bestellt, dort abgeholt und in den Klassen verwendet werden. Um den LeseClub in den Schulalltag zu integrieren, geht jede Klasse der Jahrgänge 5 – 7 einmal pro Halbjahr für eine Doppelstunde in den LeseClub, um dort zu lesen, zu arbeiten, Bücher auszuleihen.

Nicht zuletzt ist der LeseClub auch ein schöner, ruhiger Rückzugsort für lesefreudige SchülerInnen, die ihre Mittagspause gerne mit einem Buch verbringen.

Die Lese-Scouts sind eine Arbeitsgemeinschaft im Rahmen der Dienstags-Nachmittags-AG-Schiene. Bücherverbundene und lesefreudige SchülerInnen können hier ihrem Hobby nachgehen, sind aber auch verantwortlich für den Ausleih-Betrieb des LeseClubs.

6.3 Förderung in der Wochenplan- und Freiarbeit

Die Wochenplanarbeit (im Verbund mit dem freien Arbeiten) umfasst in der IGS Querum vier Wochenstunden. Praktiziert wird in diesen Stunden eine Kombination aus Wochenplanarbeit und freier, selbst gestellter Arbeit.

Im Rahmen der Wochenplanarbeit werden u .a. Aufgaben aus den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften gestellt. In der Regel handelt es sich um Übungsaufgaben, die zur Festigung der im jeweiligen Unterricht erarbeiteten Themen beitragen sollen. Diese Übungsaufgaben haben damit die Aufgabe, die SchülerInnen zu befähigen, die in den einzelnen Fächern definierten Grundanforderungen zu erfüllen. Damit nehmen diese Übungen den Stellenwert einer Basisförderung ein, die die SchülerInnen auch selbstständig ergänzen können, indem sie sich dafür entscheiden, mit dem einen oder anderen Übungsmaterial zu arbeiten. Alternativ können aber auch den Unterricht überschreitende Aufgaben angeboten werden. Solche Aufgaben lassen sich als Wahlaufgaben formulieren oder aber indirekt über die Einführung bestimmter Arbeitsmaterialien nahelegen.

Bei der Formulierung der Pflichtaufgaben sollte zweierlei beachtet werden:

- Die Pflichtaufgaben sollen von allen Kindern erfüllt werden können, sofern nicht differenzierte Aufgaben gestellt werden.
- Der Anteil der Pflichtaufgaben sollte im Durchschnitt nicht mehr als ca. 50% der zur Verfügung stehenden Zeit überschreiten, damit sich die Kinder noch selbstständig Arbeiten herausuchen können.

6.4 Inklusion

In der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung hat sich die Bundesrepublik Deutschland dazu verpflichtet, ein inklusives Schulsystem zu garantieren, in dem alle Kinder gemeinsam lernen können. Dies entspricht dem pädagogischen Selbstverständnis der IGS Querum (vgl. Kap. 1). Es beruht auch auf einem Gesellschaftskonzept, nach dem jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit für die Gemeinschaft unverzichtbar ist. Dabei wird allen Kindern das Recht auf Unterschiedlichkeit zugestanden. Dazu gehört eine offene Auseinandersetzung über die Unterschiedlichkeit der Lernenden und die Erfahrung, dass es unaufhebbare Unterschiede und zugleich ausreichend Berührungspunkte gibt.

Alle Kinder lernen, dass alle Menschen besondere Eigenschaften oder Fähigkeiten haben, sie erleben Anderssein als Normalfall und machen elementar wichtige Erfahrungen, wie Hilfe geben bzw. annehmen, gegenseitige Rücksichtnahme und gegenseitiges „Voneinander-Lernen“.

Aus diesen Grundsätzen leitet sich unmittelbar das Ziel ab, eine optimale Lernumgebung für alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von Quantität und Qualität der individuell notwendigen Unterstützung, zu schaffen.

6.5 Förderung zur Koordination von Bewegungen und zur Integration der Persönlichkeit

Die jahrelangen Erfahrungen mit unterschiedlichen Konzepten des Fachunterrichts einschließlich der Fachförderung auf der einen Seite und die Realität veränderter Kindheit auf der anderen Seite führen zu dem Schluss, dass für viele Kinder bereits vor den Ansprüchen, Fachliches zu lernen, eine spezifische Förderung einsetzen muss. Wir erleben häufig Kinder, die Lernblockaden haben, die nicht auf dem Wege der Fachförderung behoben werden können. Diese Blockaden liegen vor dem analytischen oder kreativen Denken, vor der umfassenden akustischen und optischen Wahrnehmung und vor dem Lesen und Schreiben: nämlich in der mehr oder weniger ausgeprägten Unfähigkeit, Grob- wie Feinmotorik zu koordinieren. Diese Bewegungsstörungen führen häufig zu auffälligem Verhalten sowie zu besonderen Lernstörungen.

Kindheit ist heute häufig durch Passivität gekennzeichnet, auch durch Passivität im Bereich der Bewegungen, die u. a. durch den enormen Fernsehkonsum oder anderen Medienkonsum gefördert wird, aber auch durch eine in dieser Hinsicht anregungsarme Umwelt. Bewegungserfahrungen aber sind für die Persönlichkeitsentwicklung von enormer Bedeutung. Gelingen angestrebte Bewegungen, so sind sie für die Kinder mit positiven Gefühlen verbunden, die das Vertrauen in die eigene Beweglichkeit stärken, damit steigt gleichzeitig das Selbstvertrauen. Verschiedene Methoden können dazu beitragen, dass Kinder als ganze Personen im Unterricht anwesend sind, dass sie integriert sind und ganzheitlich wahrnehmen können; hier setzt die Bewegungsförderung an.

6.6 Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler

Beginnend mit der SCHILF am 29. Januar 2002 hat sich die IGS Querum im Schuljahr 2002/2003 mit dem Thema "Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schülern / Innere Differenzierung" intensiver auseinander gesetzt und Methoden und strukturelle Möglichkeiten entwickelt, um leistungsstarke Schülerinnen und Schüler noch deutlicher als bisher zu fördern bzw. zu besonderen Leistungen herauszufordern.

Leistungsstarke SchülerInnen werden gezielt durch die Fachleistungsdifferenzierung, freies Arbeiten, die Unterrichtsprojekte, die persönlichen Projekte, die zweiten Fremdsprachen (Französisch / Spanisch) im Wahlpflichtbereich I (4-stündig) sowie durch die Kurse "Cultural Studies" und "Mathematik, Architektur und Kunst" (auch: "Mathematik und Gesellschaft") im Wahlpflichtbereich II (2-stündig) durch die Teilnahme an Wettbewerben und durch die Arbeit mit jüngeren Schülerinnen und Schülern, besonders gefördert.

Seit dem Schuljahr 2003/04 gibt es außerdem ein Bili-Angebot des Faches Englisch für eine ausgewählte SchülerInnengruppe in den Jahrgängen 5 bis 8. In zusätzlichen Stunden nehmen leistungstärkere SchülerInnen an diesem Forderangebot teil.

Eine Arbeitsgemeinschaft aus dem Fach Mathematik fördert die SchülerInnen des 10. Jahrgangs, um ihnen den Übergang in die Sekundarstufe II zu erleichtern.

7 Rückmeldungen geben - Leistungsstände mitteilen

An der IGS Querum werden halbjährlich Lernentwicklungsberichte (Berichtszeugnisse ohne Zensuren) vergeben. Ab Jahrgang 8 erhalten die SchülerInnen in den Fächern außerdem Zensuren und Notenzeugnisse.

Neben den halbjährlichen Leistungsstandmitteilungen bemüht sich die IGS Querum um eine Kultur schülerorientierter Rückmeldungen an die SchülerInnen im unterrichtlichen Rahmen. Dies schließt Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler und alternative Leistungsfeststellungen mit ein.

7.1 Lernentwicklungsberichte

In den Jahrgängen 5 bis 7 besteht der Lernentwicklungsbericht (LEB) aus den folgenden Teilen:

- Bericht der Tutorin/des Tutors,
- Bericht der Schülerin/des Schülers,
- Projekt-LEB,
- LEB zur Wochenplan-/Freiarbeit,
- LEB's zu den verschiedenen Unterrichtsfächern.

Die Lernentwicklungsberichte dienen dazu, eine kompetenz- und entwicklungsbezogene Beschreibung und Einschätzung der SchülerInnen und ihrer Leistungen vorzunehmen. Tutoren- und Schülerberichte fördern u. a. die schrittweise Selbsteinschätzung der SchülerInnen.

7.2 Notenzeugnisse

In den Jahrgängen 8 bis 10 werden die Fach-LEB's durch das Notenzeugnis ersetzt. Die anderen Bestandteile des Lernentwicklungsberichts bleiben erhalten; die Fach-LEB's werden dabei durch eine Darstellung der in den Fächern behandelten Unterrichtsthemen ersetzt.

8 Beraten und Stärken

8.1 Beratungskonzept

Das Beratungskonzept der Schule basiert auf den Säulen:

- Beratungsgruppe,
- BeratungslehrerInnen,
- Sozialpädagogin/Sozialpädagoge,
- Schülerstreitschlichter und
- SV-BeratungslehrerInnen.

Die Beratungsgruppe wird von LehrerInnen, die Zusatzausbildungen auf dem Gebiet der Beratung absolviert haben, und den Sozialpädagoginnen, die unter systemischer Perspektive Konflikte bearbeiten, die an sie herangetragen werden, geleitet.

Sie arbeitet mit kleinen Gruppen und ganzen Klassen und leistet Einzelfallhilfe.

Die BeratungslehrerInnen leisten Einzelfallhilfe bei Lern-, Leistungs- und Verhaltensproblemen und unterstützen die Lehrkräfte.

Die Sozialpädagoginnen (ggf. mit Unterstützung einer Berufspraktikantin/eines Berufspraktikanten) sind für die SchülerInnen bei individuellen Problemen ansprechbar. Die Beratungsgruppe evaluiert regelmäßig ihre Arbeit und verändert gegebenenfalls die Beratungspraxis.

Desweiteren werden von Ihnen präventiv Projekte zum Thema Gewalt, (Cyber-)Mobbing und zur Stärkung der Klassengemeinschaft durchgeführt.

Die SV-BeratungslehrerIn berät die gewählten Schülervertreterinnen und -vertreter.

Als StreitschlichterInnen arbeiten vor allem Schülerinnen und Schüler des 8. bis 10. Jahrganges, die dafür von BeratungslehrerInnen oder SozialpädagogInnen ausgebildet und in ihrer Arbeit unterstützt werden.

8.2 Präventionskonzept

Das von der Gesamtkonferenz beschlossene Präventionskonzept der IGS Querum ist Bestandteil des beständig fortentwickelten Schulprogramms. Eltern sowie SchülerInnen sind entsprechend einbezogen.

Integriertes, gestuftes Konzept

Die IGS Querum führt seit Jahren mit den Schülerinnen und Schülern nachhaltige Präventionsmaßnahmen hinsichtlich des Rauchens, des Alkoholkonsums, des Drogengebrauchs und der Nutzung digitaler Medien durch.

Die Präventionsmaßnahmen stellen keine separaten Themenblöcke neben dem unterrichtlichen und schulischen Geschehen dar, sondern sind feste Bestandteile thematisch umfassender Phasen in den Jahrgängen 5 bis 10. Diese sind in den Jahresarbeitsplänen und den Fachcurricula ausgewiesen.

Die IGS Querum setzt also darauf, die Gefahren, die vom Rauchen, vom Alkoholkonsum und Drogengebrauch ausgehen, mehrperspektivisch aufzugreifen, so dass alle Schülerinnen und Schüler die nachstehend angeführten Aktionen und Projekte gestuft durchlaufen und im Laufe ihrer Schulzeit an verschiedenen Präventionsmaßnahmen teilnehmen.

Um Absentismus zu vermeiden arbeiten die Tutoren eng mit den Fachlehrkräften zusammen. So sollen erste Anzeichen unentschuldigter Fehllisten erfasst und unmittelbar angegangen werden. Entsprechende Fehlzeiten werden zentral an die Aktion „2. Chance“ der Stadt Braunschweig weitergeleitet, um ggf. auch auf außerschulische Unterstützung, so z. B. des Jugendamtes der Stadt, zurückgreifen zu können.

Grundorientierung und Ziele

Alle Maßnahmen haben zum Ziel:

- Sachinformationen zum Thema mit besonderer Fokussierung der Gefahrenpotentiale des Rauchens, Alkoholkonsums und Drogengebrauchs zu vermitteln (s. auch RdErl. d. MK v. 03.06.05, Pkt. 2),
- die Persönlichkeitsentwicklung und die Ich-Stärke der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Letzteres ist von besonderer Bedeutung, denn es hat sich gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler der Verführung des Rauchens, Alkoholkonsums, Drogengebrauchs und des Datenmissbrauchs am ehesten widerstehen, die gelernt haben:

- ihre individuellen Stärken, Schwächen, Vorlieben zu entdecken und zu reflektieren,
- Gruppenprozesse und "peer pressure"-Situationen zu durchschauen,
- ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten,
- ihre Lebensweise nach Gesundheit erhaltenden Ernährungserkenntnissen auszurichten,
- soziale Kompetenzen zu entwickeln,

insgesamt also eine lebensbejahende, kritische und selbstbewusste Persönlichkeitsstruktur auszubilden.

Hierzu liefern die Kernkomponenten des zeitlich rhythmisierten und thematisch integrierenden Präventionskonzepts einen wichtigen Beitrag.

Kernkomponenten von Aktionen und Projekten

Im Einzelnen besteht das Präventionskonzept aus den folgenden Kernkomponenten. Diese sind Bestandteile der nachstehenden Aktionen und Projekte (jahrgangswise aufsteigend dargestellt):

JG	Aktionen / Projekte	Besondere Schwerpunkte	Ausgewählte Partner
5	Cybermobbing	-Verhaltenscodex	Medienpädagoginnen der Stadt Braunschweig
6	Projekt: "Liebe, Freundschaft, Sexualität" (mehrwöchig)	- Ich-Identität, Selbstfindung - peer pressure (Rauchen) - Freizeitgestaltung	mondoX Pro Familia
7	"Be smart, don't start" (Workshop: 1tägig; Wettbewerb: mehrwöchig)	- Aufklärung Rauchen - Analyse peer pressure - Stärken: Ja-, Nein-Sagen - Themenerweiterung: Sucht (Alkohol) - Teilnahme Wettbewerb: "Nicht Rauchen"	Gesundheitsamt
7	Projekt "Fit wie Schmitt" (mehrwöchiges Projekt)	- Gesundheit, Ernährung - Gesundheit, Fitness - Aktivität und Ich- Stärke - "Falsche/s Essen und "Ersatz-Mittel" (Rauchen, Alkohol)	Ernährungsberater Sportstudios Sportvereine
8	Projekt "Sehnsüchte, Süchte" (mehrwöchiges Projekt)	- umfassende Information über Drogen (naturwissenschaftliche, gesellschaftliche Aspekte) - Erstellung eines Drogenlexikons	Drogenberatung Polizei Betroffene

In den unterschiedlichen Folgeprojekten der Jahrgänge 9 und 10 werden medienpädagogische Fragestellungen und Probleme situationsbezogen einbezogen. Diese Projekte sind mit pädagogischen Elternabenden bzw. Jahrgangspräsentationen verbunden, in denen die Elternschaft informiert bzw. die aktive Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit den Themen gezeigt wird. Dabei wird die Elternschaft aktiv einbezogen.

Eine regelmäßige Thematisierung des Suchtthemas findet situationsbezogen begleitend in den Unterrichten statt.

Einen weiteren Beitrag zur Entwicklung von Ich-Stärke leistet die Teilnahme aller SchülerInnen des Jahrgangs 7 am "Braunschweiger Modell" zur Gewaltprävention ("Schritte gegen Tritte").

8.3 Stärkung von Jungen und Mädchen

Für bestimmte Jungen und Mädchen können verschiedene soziale Anforderungen der Schule ein Problem darstellen. So fallen diese Jungen und Mädchen u. a. durch motorische Unruhe, unangepasstes Verhalten, negative Bewertungen und schlechte Zensuren auf. Im Rahmen des Förderkonzeptes und des Beratungskonzeptes der Schule können Jugendliche so gestärkt werden, dass sie den sozialen Anforderungen genügen können. Hierzu kann auch das Tischgruppentraining beitragen, das in den unteren Jahrgängen durchgeführt wird. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema ist im Rahmen der Jahrgangsteams angebracht, um präventive Strategien zu entwickeln.

Die vom Fachbereich Ganztags ausgebildeten und betreuten Streitschlichter unterstützen die SchülerInnen auf ihrem Weg, auftretende Konflikte sachgerecht zu klären.

Die ebenfalls vom Fachbereich Ganztage betreuten und vom Roten Kreuz ausgebildeten SanitäterInnen betreuen verletzte und kranke SchülerInnen in einem eigenen Sanitär-
raum.

8.4 Gleichberechtigung

Aufgrund der gesellschaftlichen Diskussion und Sensibilisierung war und ist dieses Thema bislang stärker in den Horizont von PädagogInnen gerückt als dies beim Thema "Stärkung von Jungen" der Fall ist.

Im Rahmen der Klassen und Jahrgänge wird bewusst mit diesem Thema – z. B. im Fokus "Beruf" – umgegangen. Es schlägt sich in der pädagogischen Alltagsarbeit nieder. Aber auch in Schulprojekten spielt es eine Rolle derart, dass in der Regel Schülerinnen dafür gewonnen werden können für jüngere SchülerInnen Workshops anzubieten. Diese Arbeit stärkt das Selbstvertrauen der beteiligten Schülerinnen in besonderer Weise. Aus dem Unterrichtsprojekt "Liebe, Freundschaft, Sexualität" ergeben sich immer wieder separate Jungen und Mädchengruppen, die durch die Sozialpädagogen angeleitet werden.

9 Leben in der Ganztagschule

Die IGS Querum ist eine Ganztagschule mit einer pädagogischen Tages- und Wochenstruktur, die Essensverpflegung, Mittagsfreizeiten und AG-Angebote einschließt. Schulfeste und Schulfeiern, die vom Fachbereich Ganztage federführend organisiert werden, runden das Schulleben ab.

Die Arbeit als Ganztagschule hat sich als erfolgreich und nachgefragt erwiesen. Die Umsetzung des Ganztagsbetriebes unterliegt ständiger Reflexion und Revision durch die Fachbereichsleitung Ganztage, durch die Jahrgänge, durch das Planungsteam und durch die Schulleitung.

9.1 Tages- und Wochenstruktur

Der Unterrichtstag ist gekennzeichnet durch sechs Stunden Unterricht mit zwei Pausen am Vormittag, das gemeinsame Mittagessen sowie Mittagsfreizeiten und durch zwei Stunden Nachmittagsunterricht (letzteres nicht am Dienstag und am Freitag). Am Dienstagnachmittag finden AG-Angebote und auch der Bili-Unterricht Englisch statt.

Die Woche beginnt in den unteren Jahrgängen mit einer Tutorenstunde (montags, 1. Stunde) und endet in allen Jahrgängen mit einer Tutoren- bzw. Klassenratsstunde (freitags, 6. Stunde).

Die IGS Querum verfügt über eine Mensa und eine Cafeteria für die Essensverpflegung. Dabei arbeitet die IGS Querum mit einem Anbieter zusammen, der schwer auf dem Arbeitsmarkt zu vermittelnde Jugendliche betreut und ausbildet.

9.2 Arbeitsgemeinschaften und Instrumentalunterricht

Die SchülerInnen und Schüler haben Gelegenheit, sich halbjährlich in eine Vielzahl von AG-Angeboten einzuwählen. Als Beispiele seien genannt:

- Fußball,
- Tischtennis,
- Schach,
- Theater,

- Schulband und musiXircus (Groove-Jazz-Ensemble),
- Einradgruppen
- Klettern
- Kinderrechte.

SchülerInnen können kostenpflichtigen Instrumentalunterricht erhalten. Dieses Angebot ist möglich aufgrund einer Kooperation mit der Musikschule "musikuß". Dabei besteht das Ziel, langfristig ein Schulorchester aufzubauen.

10 Fortbildungskonzept der IGS Querum

Die IGS Querum verfügt über ein Fortbildungskonzept, das die inhaltlichen Ausrichtungen und organisatorischen Modalitäten von Fortbildungen der Schule dokumentiert.

Die Leitkategorien des Fortbildungskonzepts, denen die Fortbildungen der IGS Querum in der Regel folgen sollen, lauten:

- Entwicklung der Schule fördern
- Professionalisierung der Lehrkräfte und MitarbeiterInnen fördern
- Lust an Lernen und Kreativität fördern
- Motivation fördern
- Effektivität und Gesunderhaltung fördern.

Das Fortbildungskonzept wird regelmäßig evaluiert und jeweils an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

10.1 Leitkategorien und Fortbildungsbereiche

- Schulentwicklung

Die IGS Querum als Bildungsinstitution repräsentiert insbesondere für die SchülerInnen und die LehrerInnen sowie MitarbeiterInnen, aber auch für die Eltern und die mit ihr verbundene Öffentlichkeit einen Bildungs- und Lebensraum, dessen Merkmale und Strukturen im Schulprogramm näher beschrieben sind. Er wird von inneren und äußeren Entwicklungen i. S. eines institutionellen Entwicklungsprozesses mitbestimmt.

Zur Förderung und Steuerung dieses institutionellen Entwicklungsprozesses sind Fortbildungen nötig, z. B. SCHILFs, an denen das ganze Kollegium teilnimmt, oder Gruppen-, Teamfortbildungen (Planungsteam, Fachteam, Jahrgangsteam), damit gewählte pädagogische und didaktische Strukturen im Ganzen umgesetzt, "lebendig" werden.

- Professionalisierung

Die LehrerInnen und pädagogischen MitarbeiterInnen der IGS Querum sind ExpertInnen für das Realisieren adäquater Lern- und Entwicklungsarrangements für die SchülerInnen (Unterricht, Begleitung, Beratung), und sie sind SchulentwicklerInnen, d. h., sie bemühen sich um Formen von Unterricht, Projekten und Betreuung, die letztlich die positive fachliche und persönliche Entwicklung der SchülerInnen zum Ziele haben. Sie arbeiten in einer Schule, die sich sowohl mit Blick auf eine sich veränderte Schüler- und Elternschaft als auch im Blick auf gesellschaftliche Veränderungen bei Wahrung grundlegender pädagogischer Standards im Wandel befindet. Wer in einem solchen bewegten Arbeitsfeld arbeitet, befindet sich in einem beständigen Professionalisierungsprozess.

Ein solcher Professionalisierungsprozess ist, neben der Einbettung in Teams und Reflexion, nur mit entsprechenden Fortbildungen in verschiedenen Bereichen, z. B. im Sachfach oder in der Fachdidaktik, erfolgreich durchzuhalten. Hier spielen zum einen fachliche Notwendigkeiten eine Rolle, z. B. bei der Fortbildung von Lehrkräften in den Teildisziplinen integrierter Fächer – z. B. Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) oder Gesellschaftslehre (Geschichte, Sozialkunde/Politik bzw. Gemeinschaftskunde) – oder bei der Fortbildung der Lehrkräfte im Hinblick auf die bildungsstandardbezogene und kerncurriculare Fokussierung des Fachunterrichts.

Zum anderen sind hier didaktisch-methodische Themen von Bedeutung, z. B. im Rahmen von breit angelegten Fortbildungen zu Individualisierung und Differenzierung – zwei zentrale Gebiete insbesondere an einer Gesamtschule.

Im Kontext von Professionalisierung ebenfalls von großer Bedeutung sind Fortbildungen, die Vermittlung von Basisinformationen für Berufsanfänger und neue Lehrkräfte an unserer Schule, spezielle Fortbildungen für die pädagogischen MitarbeiterInnen und für die ElternvertreterInnen (z. B. Elternseminare).

- *Lust an Lernen und Kreativität*

Die IGS Querum sieht sich als lebendige Schule, in der sich die SchülerInnen und LehrerInnen einschl. der anderen MitarbeiterInnen wohlfühlen, gerne lernen und arbeiten. Eine solche lebendige Schule wird letztlich getragen von der Lust am Lernen und an kreativen Prozessen, die eigentlich jeder – gleich ob SchülerIn oder LehrerIn – in sich trägt.

Die Lust an Lernen und Kreativität führt häufig zu individuellen Fortbildungswünschen der einzelnen Lehrkräfte an unserer Schule. Sie sind deshalb wichtig, weil sie die Kultur eines Faches über die persönliche Art zu unterrichten des Einzelnen befruchten, z. B. durch Fortbildung bezüglich des Einsatzes theatraler Mittel im Fremdsprachenunterricht.

- *Motivation*

Fortbildung und Lust auf Fortbildung machen sich nicht nur an engen sachlichen Notwendigkeiten fest. Es ist außerdem wichtig, dass Einzelne zuweilen Fortbildungen belegen können, die jenseits des engeren schulischen Alltags liegen.

- *Effektivität und Gesunderhaltung fördern*

Auch an der IGS Querum sind Arbeitsbelastung und Arbeitsdruck sehr hoch. Also kommt es darauf an, effiziente Arbeitsprozesse zur Gesunderhaltung der Lehrkräfte und MitarbeiterInnen zu fördern. Diese Aufgabe ist zugleich ein Feld für Fortbildungen.

10.2 Fortbildungsplan im Kontext der Schulentwicklung

Die Fülle an Fortbildungsadressaten und die Leitkategorien lassen deutlich werden, dass Prioritäten gesetzt werden müssen:

- bezüglich der inhaltlichen Ausrichtung von Fortbildungen,
- bezüglich des Ressourceneinsatzes (Finanzen, Personal).

Die IGS Querum verfügt über einen Fortbildungsplan von mittelfristiger Reichweite (Meilensteine für einen Zeitraum von 1 bis 5 Jahren), in dem thematische Schwerpunkte und zentrale Bereiche von Fortbildungen festgeschrieben sind. Er wird von der Steuergruppe der IGS Querum, der Didaktischen Konferenz, beschlossen. Die Didaktische Konferenz legt Prioritäten fest, d. h., sie beschließt die Gewichtung der eingebrachten Themen nach

Dringlichkeit bzw. Relevanz. Der Fortbildungsplan wird der Gesamtkonferenz sowie dem Schulvorstand vorgestellt.

- *Inhaltliche Ausrichtung*

Den Leitkategorien "Entwicklung der Schule fördern" und "Professionalisierung der Lehrkräfte und MitarbeiterInnen fördern" kommt besondere Bedeutung zu. Hier werden Fortbildungsressourcen in starkem Maße gebündelt.

Es werden auch Fortbildungen ermöglicht, die den Leitkategorien "Lust an Lernen und Kreativität fördern", "Motivation fördern" und "Effektivität und Gesunderhaltung fördern" folgen.

- *Ressourceneinsatz*

Im Interesse eines optimalen Ressourceneinsatzes sind, neben externen und kostenpflichtig angebotenen Fortbildungen, Fortbildungsveranstaltungen einzubeziehen, die die Schule selbst initiiert oder die innerhalb von Netzwerken qualifiziert und kostengünstig durchgeführt werden.

Die Teilnehmenden können an den Kosten einer Fortbildung beteiligt werden.

Über die Dimensionierung und Vergabe der finanziellen Mittel (Finanzbudget) sowie von Freistellungsmöglichkeiten (Zeitbudget) entscheidet die kollegiale Schulleitung; bei strittigen Entscheidungen über Freistellungen wird der Personalrat hinzugezogen. Die Schulleitung erläutert Schwerpunktentscheidungen im Rahmen der Didaktischen Konferenz.

Es besteht die Verpflichtung, zeitnah über Fortbildungsinhalte zu berichten (Multiplikation), z. B. im Fachteam oder innerhalb der Fachkonferenz, im Jahrgangsteam, innerhalb der Didaktischen Konferenz.

- *Qualifizierungs- und Fortbildungsbedarfe*

Die folgenden Qualifizierungs- und Fortbildungsbedarfe wurden von der Didaktischen Konferenz als zentral herausgestellt:

- Differenzierung und Individualisierung,
- Inklusion,
- Wochenplanarbeit.

- *Evaluation*

Die Wirkung von Fortbildungen sowie des Fortbildungsplans im Kontext der Schulentwicklung werden in geeigneter Weise evaluiert. Die Didaktische Konferenz erörtert die Ergebnisse sowie die Fortschreibung des Fortbildungsplans. Die Didaktische Leitung berichtet regelmäßig der Gesamtkonferenz sowie dem Schulvorstand.

11 Arbeitsvorhaben und Evaluationen

In der IGS Querum sind verschiedene Arbeits- und Evaluationsvorhaben fest verankert, so dass von einer regelrechten Evaluations-"Kultur" gesprochen werden kann. So ist es selbstverständlich, dass umfassende Unterrichtsvorhaben und zum Teil auch Unterrichtseinheiten unter Einbezug der Schülerschaft evaluiert wurden und werden.

Zu den größeren Entwicklungs- und Evaluationsvorhaben aus der früheren Zeit der Schule gehören:

- Innere Differenzierung im Fachunterricht,
- Stufenmodell der Fachleistungsdifferenzierung, insb. in den Jahrgängen 9/10,
- Forder- und Förderkonzept.

Beispiele für regelmäßig fortgeschriebene Evaluationsvorhaben sind:

- Unterrichtsprojekte (bzw. fächerübergreifender Unterricht),
- Berufs- und Arbeitsweltorientierung, insbesondere Projekt "Beruf",
- KidS - Kultur in der Schule,
- Wahlpflichtbereiche I und II (Projekt- und Profilkurse),
- Lernentwicklungsberichte,
- Jahresarbeitspläne,
- Arbeit der Jahrgangsteams, der Fachteams und des Planungsteams sowie weiterer Gruppen/Teilinstitutionen der IGS Querum (z. B. Ganztage, Beratungsgruppe).

Jahr	Verfahren	Institution	Bearbeitung	Ergebnisse / Folgen
2000	APU – Arbeitsplatzuntersuchung	DIPF - Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung	SchiLF	insgesamt hohes Maß an Zufriedenheit mit Konzept, Arbeitsplatz und Lernort auf Seiten der Lehrer- und Schüler- bzw. Elternschaft
2002	PEB I – Pädagogische Entwicklungsbilanz I	DIPF / NiLS – Nds. Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung	SchiLF	
2004 /05	PEB II	DIPF / NiLS	SchiLF	
2005	Wochenplan & Freiarbeit (interne schriftl. Befragung)	IGS Querum	Didaktische Konferenz (Arbeitstagung) / SchiLF	Freiarbeit findet weniger in den zum Üben benötigten Wochenplanstunden als in anderen Unterrichtsphasen (z.B. Projekten) statt
2005	SEIS 05 – Selbstevaluation in der Schule	Bertelsmann-Stiftung	SEIS-AG / SchiLF	- erneut hohe Akzeptanzwerte - verstärkte Arbeit an Rückmeldekultur bzgl. der SchülerInnen - weitere Verschönerung des Ortes Schule (KidS 2007)
2005	Schulinspektion	NSchi – Niedersächsische Schulinspektion	Feed-Back-Runden	- sehr positives Ergebnis in allen Bereichen - Differenzierung als beständiger Entwicklungsbereich
2006	SEIS 06	Bertelsmann-Stiftung	SEIS-AG	SchiLF in 2009*: - Reflexion eigener Unterrichtspraxis - Koop-Teams
2007	SEIS 07	Bertelsmann-Stiftung		

2007	BÜZ: "Schatten eines Kindes" (Hospitation / Peer Review)	BÜZ – Blick über den Zaun	SchiLF	- positives Feedback - Individualisierung als Entwicklungsbereich
2007	1. Besuch des Arbeitskreises 6 (mit Hospitationen)	BÜZ – Blick über den Zaun	SchiLF*	- Umgang mit Heterogenität - Individualisierung
2008	Gesundheit und Belastung am Arbeitsplatz (interne schriftl. Befragung)	IGS Querum	SchiLF	- Lärmschutzmaßnahmen - kleinere Vorhaben
2009	SEIS 06 & 07	IGS Querum / 3B-Coaching	SchiLF*	- Reflexion eigener Unterrichtspraxis - Koop-Teams
2010	I 8 und wir / Differenzierung	IGS Querum	SchiLF	<i>in Planung</i>
2011	2. Besuch des Arbeitskreises 6 (mit Hospitationen)	BÜZ – Blick über den Zaun	SchiLF*	- Freiarbeit - Wochenplanarbeit